

Denkanstösse Markus 6

„Und die Zwölf zogen aus und predigten, man solle Busse tun“, lese ich in der Lutherübersetzung. Nach 40 Jahren Unterwegssein mit den Luthertexten sind sie mir noch immer nicht verleidet, im Gegenteil: Sie regen mich an zum Nachgraben in anderen Übersetzungen und oft auch im Urtext. Und immer wieder kehre ich zu der kernigen, in knappe Sätze gefassten Version Luthers zurück. Heute lese ich Mk 6,12 mal so, wie es dem griechischen Wort für Busse entspricht: „Und die Zwölf zogen aus und predigten Gesinnesänderung.“ Was haben die gepredigt? Von wo nach wo sollen ihre Zuhörer ihre Gesinnung ändern? Von „Gottes Reich weit weg, bestenfalls in ferner Zukunft mal“ zu „Gottes Reich da, hier und jetzt mitten unter euch“ etwa? Sichtbar daran, dass Befreiung, Heilung, Wiederherstellung geschieht? Was passiert, wenn ich meine Gesinnung so ändere, dass ich Gottes Reich in Kraft mitten in meinem Alltag glaube? Wenn ich damit rechne, dass wir hier und jetzt schon hineingenommen sind in die Dimension, in der Gott Herr ist, ohne dass andere Herrschaften ihm den Anspruch streitig machen? Wenn ich glaube, dass darum auch durch mich Gottes Reich in Kraft sichtbar und wirksam und erfahrbar gemacht werden kann? Diese Busse übe ich ein. Leidenschaftlich gern übrigens.

Und dann Mk 6,34: „Und Jesus stieg aus und sah die grosse Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.“ Diese Aussage hat mich verwundert, seit ich mich erinnern kann. Jesus sieht bedürftige Menschen vor sich. Eine grosse Menge. Seine Antwort darauf ist eine lange Predigt. Merkwürdig, finde ich. Kann eine lange Predigt Antwort auf die Not der Menschen sein? Offensichtlich hat Jesus Worte, die hirteten. Welche seiner Worte hirteten mich? So, dass mein Durst nach Leben gestillt wird? So, dass ich *seinen* Weg durch meinen Alltag finde? So, dass mir in Schwierigkeiten nicht der Boden unter den Füssen wegbricht, und ich auch in dunklen Zeiten weiss, wirklich weiss: Ich bin nicht allein? Und gleich noch eine Frage: Ist es tatsächlich möglich, dass auch unsere Worte hirteten? Weil er in uns lebt, wie Paulus sagt? (Gal 2,20)